

Kurt Kanobel – Ein Leben für die Kurrentschrift

Der Schweizer Verein „Freunde der deutschen Kurrentschrift“ (DKS) feiert heuer sein 40-jähriges Bestehen. Allein seine Entstehungsgeschichte ist außergewöhnlich. So erzählt der Gründer Kurt Kanobel (geb. 1946): „Im Jahre 1983 suchte eine Frau Schmutz per Inserat in der Berner Zeitung Leute, welche die deutsche Schreibschrift noch beherrschen“. Auf das Inserat hin meldete sich Kurt Kanobel und schrieb seinen ersten Brief in deutscher Schreibschrift, die er noch von seinem Vater gelernt hatte. Nach mehreren Zeitungsanzeigen wuchs die Gruppe heran und umfasste im Jahr 1986 bereits über 100 Personen. Am 24. Mai 1986 fand die offizielle Gründungsversammlung der Vereinigung „Freunde der Deutschen Kurrentschrift“ im Bahnhof von Bern in der Schweiz statt. Es waren 51 Teilnehmer anwesend und Kurt Kanobel wurde zum Obmann gewählt.

Wenn auch die DKS-Freunde in Regionalgruppen von rund 8 bis 20 Mitgliedern unter der

Betreuung eines Gruppenleiters aufgeteilt wurden, so hat Kurt Kanobel die Vereinigung in all den Jahren trotzdem letztlich im Ein-Mann-System auf Vertrauensbasis geführt. Er koordinierte die 15 Regionalgruppen, organisierte die Jahrestagungen, kämpfte um Werbebesenke, kontaktierte Medien, führte die Kasse, gab das Vierteljahreshaft heraus und schrieb selbst eifrig Briefe. Das waren im Jahr ca. 400. Einmal entschuldigte er sich auf einer Tagung dafür, daß er mit 200 Briefen im Rückstand sei. Nur die Organisation der Gruppenleitertreffen übernahmen die Vice-Obmänner oder frauen. Man versuchte, die Leute regional zusammen in die nächstliegende Gruppe einzuteilen, jedoch hatten die Mitglieder stets freie Gruppenwahl. Ziel war es, daß die Mitglieder einer Gruppe auch regionale Treffen zum persönlichen Kennenlernen organisieren konnten. Gruppenleiterwechsel, Neumitglieder und Umverteilungen verursachten Herrn Kanobel viel Arbeit.



Kurt Kanobel bei der Festversammlung im Jahr 2011 anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Vereinigung „Freunde der deutschen Kurrentschrift“ (DKS):
(Bild: Elisabeth Kanobel)

Bei der Gründung 1986 waren die Mitglieder vornehmlich aus dem deutschsprachigen Teil der Schweiz, zunehmend kamen sie auch aus Deutschland. Die Gründungsmitglieder hatten die Kurrentschrift entweder noch selbst in der Schule oder von ihren Eltern oder Großeltern erlernt. Heute erwerben viele ihre Kurrentkenntnisse in Kursen oder durch Selbststudium.

Auf ihrer damaligen Webseite wurden in der Einleitung folgende Richtlinien bekannt gegeben: „Die Freunde der Deutschen Kurrentschrift (DKS) sind eine Vereinigung – ein loser Zusammenschluss – zur Pflege der Deutschen Kurrentschrift, mit Sitz in der Schweiz. Deren Ziel ist die Förderung und Pflege der Deutschen Kurrentschrift, damit sie als Kulturgut nicht verloren geht, sondern erhalten bleibt.“ Somit ist die DKS ein „Briefklub der besonderen Art“. Um neue Mitglieder zu gewinnen, sprach man sie folgendermaßen an: „Sie beherrschen noch ‚Kurrent‘ oder ‚Sütterlin‘, doch mit wem können Sie sich mit dieser Schrift austauschen? Sie möchten gerne die Kurrentschrift lernen, aber ‚wie und mit wem‘ üben? Die ‚Freunde der deutschen Kurrentschrift‘ haben einen Weg gefunden, wie Sie die Schrift Ihrer Eltern und Großeltern weiterhin verwenden und pflegen können. Viele junge und alte Menschen aus dem Gründungsland der Schweiz, aus Deutschland, aus Österreich, aber auch aus den USA, Kanada, Brasilien, Argentinien, Namibia, Spanien und Japan sind der Vereinigung beigetreten. [...] Sie alle verbindet unabhängig von Religion, Konfession oder politischer Gesinnung das Ziel, die deutsche Kurrentschrift als schützenswertes Kulturgut zu erhalten. Deshalb korrespondieren sie in dieser Schrift und pflegen zwischenmenschliche Beziehungen in Form von Brieffreundschaften. In den Regionalgruppen finden Treffen zum gegenseitigen Kennenlernen statt. Vierteljährlich erscheint unser Informationsblatt. – Neugierig geworden?“

Zu den Richtlinien gab es noch einen recht nützlichen Briefsteller und eine Tafel zur Schreibung mit den wichtigsten S-Regeln. Leider wurde der Nehauftritt der DKS lange Zeit nicht gepflegt und war ab 2023 nicht mehr zugänglich.

Nachstehend die Entwicklung der Mitgliederzahlen (Datum ist der jeweilige Stichtag):

1985	= 85
1986 (Gründungsjahr)	= 150
01.10.2005	= 452 (Höchststand)
01.04.2008	= 425
01.07.2012	= 391
01.10.2025	= 251

Mit Gründung der DKS gab Kurt Kanobel auch die sogenannten Vierteljahreshefte heraus, von denen bis Ende 2025 unter seiner Federführung insgesamt 160 Folgen erschienen. Die Hefte im Format DIN A5 hatten einen Umfang von 24 Seiten und eine Auflage von 400 Stück. Sie bieten den Mitglieder der DKS Gelegenheit, kleine Geschichten, Gedichte und Verse zu schreiben oder den Lesern Rätsel aufzugeben. Oftmals werden die Beiträge auch mit hübschen Zeichnungen versehen. Jedes Heft beinhaltet bis zu 12 Beiträge, wobei man beim Lesen gleichzeitig eine Vielschichtigkeit an Handschriften bewundern kann. Auch schreiben die Mitglieder ihre Beiträge in Sütterlin, Kurrent



Kurt Kanobel beim Schreiben am DKS-Stand auf dem Gotthelf-Märkt-Markt in Sumiswald.
(Bild: Urfula Stalder)

oder in Kanzlei und sie verwenden dabei die unterschiedlichsten Schreibgeräte. Da ist von der einfachen Handschrift bis zum kalligraphischen Kleinod von allem was dabei.

Von Beginn an war die DKS eng mit dem Bund für deutsche Schrift und Sprache verbunden. So waren die ehemaligen Vorfighter Helmut Delbanco, Siegfried Brunow und Hanno Blohm eng mit Kurt Kanobel befreundet – einige Vorstandsmitglieder sind es heute noch. Viele Mitglieder des Bundes sind gleichzeitig auch Mitglieder bei der DKS. Kurt Kanobel war mit seiner Frau mehrmals bei unseren Mitgliederversammlungen dabei und im Gegenzug besuchten auch Vorstandsmitglieder des BfS die Versammlungen der DKS-Freunde.

Nach vielen Jahren seines unermüdlichen Schaffens entschloß sich Kurt Kanobel aus Altersgründen kürzer zu treten. So betreute er gemeinsam mit Ursula Stalder im Jahr 2022 zum zehnten und letzten Mal am Gotthelf-Märkt-Markt im schweizerischen Sumiswald einen Stand, um die Kurrentschrift vorzuführen und neue Interessenten zu gewinnen. Überhaupt kam er zu der Einsicht, daß das System der Leitung der DKS nicht mehr zeitgemäß sei und er befürwortete eine Arbeitsverteilung auf mehrere Personen. Nachdem er seinen Rücktritt als Obmann angekündigt hatte, wurde bei der Jahres-

versammlung 2025 ein neuer Vorstand gewählt. Zeitgleich gab Kurt Kanobel auch die Schriftleitung des Vierteljahressheftes ab, das dann ab Folge 161 gestalterisch in einer veränderten Aufmachung erschien. Wichtig ist für die neue Redaktion dabei der Wiedererkennungswert. Auch entschloß man sich zu einem erneuten Nehauftritt, der alle nötigen Informationen über die Vereinigung enthält. Der Vorstand setzt sich jetzt wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Paul Schärli (Schweiz)

Stellvertreterin: Liane Romer (Deutschland)

Protokollführer und Kassier: Karl Hofmann (Schweiz)

Die Leistung von Kurt Kanobel zur Pflege und Erhalt der Kurrentschrift wird durch den Generationswechsel zwar neu ausgerichtet, dennoch in seinem Sinne fortgeführt. Für sein unermüdliches Handeln in 40 Jahren DKS gebührt ihm unser aller Dank und Anerkennung. Und natürlich freuen sich Kurt Kanobel und der neue DKS-Vorstand über jedes neue Vereinsmitglied.

Kontakt: www.deutsche-kurrentschrift.net

info@deutsche-kurrentschrift.net

Mitgliedsbeitrag: Schweiz = 30 CHF

EU-Länder = 25 €



Für seine Verdienste wurde Kurt Kanobel 2024 zum Ehrenmitglied der DKS ernannt.
V.L.n.r.: Fritz Roth (Gestalter der Urkunde), Kurt Kanobel und Paul Schärli, der jetzige Obmann.
(Bild: Karl Hofmann)